

Die Republik am Abgrund

Bei Ausbruch des Kapp-Putsches vor hundert Jahren gehen Demokraten in Minden zu Tausenden auf die Straße. Der „Bürgerbund“ hält es dagegen mehr mit den reaktionären Putschisten.

Jürgen Langenkämper

Minden. Vor 100 Jahren, am 13. März 1920, erschütterte der Kapp-Putsch die junge Weimarer Republik. Für ein paar Tage sah es so aus, als könnten die Feinde der Demokratie mit Waffengewalt die Macht im Deutschen Reich ergreifen. Doch die Reaktionäre konnten sich nicht durchsetzen und langfristige behaupten. Der Namensgeber Wolfgang Kapp (1858-1922), Generallandschaftsdirektor aus Königsberg, floh am 17. März nach Schweden. Daraufhin lenkte auch der militärische Kopf des Putsches, General Walther von Lüttwitz (1859-1942), ein und gab auf.

Auch in Minden hatte der Putsch vom ersten Tag an Auswirkungen. Über die Vorgeschichte und den Ablauf der Ereignisse vor Ort informierte Museumsleiter Philipp Koch am Mittwochabend in einem Vortrag im Verwaltungsgesicht.

Die Stadt war sehr früh in das Putschgeschehen und mehr noch in die Verteidigung der Republik gegen die Putschisten involviert. „In den frühen Morgenstunden des 13. März wurde mir in Minden die Nachricht von den Ereignissen in Berlin sozusagen zum Frühstück serviert“, schrieb der Reichs- und Staatskommissar Carl Severing (1875-1952), der an jenem Tag zu Verhandlungen aus Bielefeld gekommen war, später in seinen Erinnerungen.

„Überrascht, dass die Wühlereien bereits so weit gediehen waren“

Zwar war der führende MSPD-Politiker schon zuvor auf Unzufriedenheit in der Truppe und die Gefahren „einer politischen Ausbeutung dieser Misstimmung“ aufmerksam gemacht worden, doch er war überrascht, dass „die Wühlereien aber bereits so weit gediehen waren“. Sofort fuhr er nach Münster.

In Minden überstürzten sich die Ereignisse an jenem 13. März, einem Samstag, fast im Stundentakt. Um 13 Uhr kamen MSPD, DDP, Zentrum und USPD im Rathaus zu einer Loyalitätsbekundung für die Regierung Ebert-Bauer zusammen. Um 15.30 Uhr strömten 1.200 Teilnehmer zu einer Gewerkschaftsversammlung im „Rosenthal“. Der Sozialdemokrat Willy Michel (1885-1952) rief zur Verteidigung der Republik „mit unserem Blut und unseren Leibern“ auf. Auch der Oberpostdirektor, der Garnisonsäl-



Aufseiten der Putschisten positioniert: Bürgerliche Zeitungen sahen die legitime Reichsregierung bereits als gescheitert an. Repro: MT

teste sowie Bürgermeister Dr. Carl Dieckmann (1879-1955) hatten zuvor gegenüber Abgesandten erklärt, „auf dem Boden der Regierung“ zu stehen. Nach einer Stunde erfolgte ein Aufruf zum Generalstreik, wie es auch in anderen Städten geschah. Zudem wurde ein Arbeiterrat von MSPD, DDP und USPD wieder gegründet. Der Arbeiterrat erhielt am Sonntag, 14. März, sogar seitens der aus Berlin abgereisten Reichsregierung eine telefonische Legitimation, die in den Folgejahren mehrfach wiederholt und bekräftigt wurde.

Doch nicht alle Mindener standen hinter der gewählten Regierung. Das konservative Bürgertum, das DVP und DNPV zuneigte, wünschte offenbar einen Er-

folg der Putschisten, wie die Schlagzeile des Mindener Tageblattes am 14. März offenbar werden ließ: „Die Reichsregierung hat aufgehört zu sein“. Weil das MT und die „Mindener Zeitung“ Erlasse der Kapp-Lüttwitz-Regierung veröffentlicht hatten, wollte der Arbeiterrat sie am Montag, 15. März, einer Vorzensur unterwerfen. Als die Verleger sich weigerten, bekamen sie Erscheinungsverbot. Der Buchhändler Volkening weigerte sich zudem, antisemitische Schriften aus seinem Schaufenster zu nehmen.

Regierungspräsident Rudolf von Campe (1860-1939), der selbst der DVP angehörte, ordnete den Schutz der Zeitungen und des Buchhändlers an, weil aus seiner Sicht dem Arbeiterrat die Legiti-

mation fehlte. Als Polizeivorsteher setzte Bürgermeister Dieckmann, der dagegen der DDP angehörte, aber keine der Maßnahmen um, als er von der Legitimität des Arbeiterrates erfuhr.

In einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung stellten sich MSPD und DDP, die fast eine Zweidrittelmehrheit hatten, hinter die demokratische Regierung. DNVP, DVP und Zentrum, die daran nicht teilgenommen hatten, gründeten dagegen einen „Bürgerbund“ und warfen der SPD und dem Arbeiterrat „Terror“ vor.

Am nächsten Morgen, Dienstag, 16. März, kamen mehr als 12.000 Menschen zu einer Gewerkschaftsversamm-

– Anzeige –

Ihr Mindener Fachgeschäft

Hausergeräte
Erksmeier
Kundendienst & Verkauf
Tel.: 0571 / 828 060

lung. Ein Telegramm Severings bestätigte erneut die Legitimität des Arbeiterrates, am Abend folgte ein Telegramm der Reichsregierung, die nach Stuttgart ausgewichen war. Als von Campe im Laufe des Tages nach Münster reiste, um gegen Maßnahmen des Arbeiterrates zu protestieren, fuhr auch dessen Vertreter Konrad Litzinger dorthin und forderte die Ablösung des Regierungspräsidenten, was auch geschah – mit einem Rücktritt „auf eigenen Wunsch“.

Am Mittwoch, 17. März, folgten weitere Gewerkschaftsversammlungen. Dann wurde das Scheitern des Putsches bekannt, weil es in vielen Orten großen Widerstand und Generalstreiks gegen die Feinde der Republik gab. Doch durch die Mindener und die gesamte deutsche Gesellschaft ging ein tiefer Riss. Philipp Koch machte dies anhand der Reichstagswahlergebnisse vom 6. Juni 1920 deutlich. In Minden verlor die „Weimarer Koalition“ aus SPD, DDP und Zentrum ihre Mehrheit, weil große Teil des Bürgertums von der linksliberalen DDP zur konservativen DVP umschwenkten. Die vielfältigen Ursachen der Unsicherheit und Unzufriedenheit in der Bevölkerung aber, soziale Not und Abstiegsängste, blieben noch auf Jahre weiter bestehen. Auch hierfür lieferte der Museumsleiter interessante Anhaltspunkte aus den heimischen Archiven und Tageszeitungen.

Der Autor ist erreichbar unter Telefon (05 71) 882 168 oder Juergen.Langenkemper@MT.de

Zwei Verletzte bei Auffahrunfall

Minden (mt/ps). Bei einem Auffahrunfall an der Kreuzung Ringstraße/Stiftsallee haben sich am Dienstag nachmittag zwei junge Frauen (22 und 19) verletzt. Wie die Polizei mitteilt, wurden sie mit einem Rettungswagen in Richtung der Klinikum Minden gebracht. Die 22-Jährige war mit ihrem Seat gegen 14.45 Uhr auf der Ringstraße in Richtung der Marienstraße unterwegs, als eine vor ihr fahrende 77-jährige VW-Fahrerin an der Ampel-Kreuzung – die Ampel wechselte in diesem Moment von Gelb auf Rot – ihren Polo anhalten musste. Dies erkannte die 22-Jährige möglicherweise nicht rechtzeitig und prallte mit ihrem Auto gegen das Heck des Polo, dessen Insassen unverletzt blieben.

Treffen des Bürgerbataillons verschoben

Minden-Leteln (mt/mkg). Die Jahreshauptversammlung des Bürgerbataillons am Freitag, 13. März, in der Gaststätte zur „Weserlust“ wird verschoben. Die Mitglieder sollen vor dem Risiko einer Ansteckung mit dem Coronavirus bewahrt werden, teilt das Bataillon mit.

Vortrag über Steinbeil-Fund

Minden-Dankersen (mt/rad). Ortsheimatpfleger Siegfried Nolte und die Gesellschaft zur Förderung der Bodendenkmalpflege im Kreis Minden-Lübbecke laden für Samstag, 14. März, zu einem Vortrag mit anschließender Exkursion zum Fundort eines 5.000 Jahre alten Steinbeils ein. Das stark fragmentierte Werkzeug eröffnet neue Einblicke in die Geschichte Dankersens. Grabungstechniker und Hobby-Archäologe Daniel Bake wird über die Kultur der sogenannten Linienbandkeramik (LKB) und die Siedlung am Hasenkamp in Dankersen informieren. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr im Heimathaus Dankersen, Hasenkamp 7B, und endet nach rund zwei Stunden. Die Teilnahme ist kostenfrei, der Verein freut sich über Spenden.

Aufräumen in Minderheide

Minden (mt/lkp). Die Kulturgemeinschaft Minderheide ruft am Samstag, 14. März, mit den örtlichen Vereinen zur Aktion „Saubere Landschaft“ auf. Die Teilnehmer treffen sich um 9 Uhr an der St.-Lukas-Kirche, Am Schäferfeld. Abschluss ist gegen 12 Uhr mit einem kleinen Imbiss auf dem Sportplatz am Petershäger Weg.

Abschied von Pfarrer Goldstein

Minden (mt/mkg) Die Verabschiedung von Pfarrer Hans-Walter Goldstein, dem Vakanzvertreter der Kirchengemeinde St. Jakobus, steht am Sonntag, 15. März, auf dem Plan. Nach dem Festgottesdienst um 19 Uhr gibt es einen Empfang in der St. Jakobus-Kirche, Menzelstraße 1, Minden.

1200 Jahre in acht Minuten

Animationsvideo erzählt die Geschichte des Bistums Minden

Ursula Koch

Minden. 1200 Jahre Geschichte erzählt in acht Minuten – dieses Kunststück bringt ein Animationsfilm zustande, der ab sofort im Domschatz gezeigt wird. Der Film kann außerdem auf der Internetseite des Domschatzes angeschaut werden, betont Annemarie Lux,

änderungen des Doms zu zeigen, sei schon vor vier Jahren entstanden, ergänzt Hans-Jürgen Amtage, Vorsitzender des überkonfessionellen Vereins. Eine Art Legosystem, wie es für den Aachener Dom existiert, kam aus Kostengründen nicht infrage, berichtet er. Für eine Dokumentation reichte das vorhandene Fotomaterial nicht aus. Dann stieß Amtage zufällig auf ein schweizerisches Unternehmen, das eigentlich auf Werbevideos spezialisiert ist. Mit den Schweizern wurde der Dombauverein ein-

Die Vorstandsmitglieder Lux, Amtage und Andreas Kresse (zweiter Vorsitzender) entwarfen eine Art Drehbuch, ergänzt um Fotos und Piktogramme. Daraus entwickelten die Schweizer den Animationsfilm. „Die Filmemacher waren nie in Minden“, berichtet Amtage. Als Er-



Ein neues Animationsvideo erzählt die Geschichte des Mindener Doms. Foto: Dombauverein

zähler tritt Bischof Erkanbert auf, in den Geschichtsbüchern als erster Bischof Mindens vermerkt. „Wir erzählen die Geschichte des Doms und des Bistums, wie sie bisher bekannt ist“, betont Annemarie Lux. Sie führt Gruppen durch den Domschatz und weiß aus dem Vortrag des Osnabrücker Mediävisten Prof. Thomas Vogtherr, dass es Gründe für Zweifel an der Echtheit historischer Urkun-

den aus dem neunten Jahrhundert gebe. Das Video spannt also den Bogen vom Jahr 798 bis in die Gegenwart. Eine Hand mit Zeichentafel lässt in rasendem Tempo vor den Augen der Betrachter die erste einfache Saalkirche aus Holz entstehen, aber auch Protagonisten wie König Karl den Großen und Sachsenherzog Widukind aus der Gründungslegende der Stadt

Minden. Die wird aber dahin korrigiert, dass Karl im Jahr 798 hier eine Heeresversammlung abhielt. Das Video spannt den Bogen von der ersten romanischen Basilika aus Stein aus dem zehnten Jahrhundert bis zum Wiederaufbau des zerstörten Doms nach dem Zweiten Weltkrieg. Dazwischen gibt es immer wieder Hinweise auf kostbare Exponate aus dem Domschatz, wie den Petrischrein oder das Mindener Kreuz. Das Video bietet einen unterhaltsamen Einstieg in die Geschichte. Es steckt voller Details, die geradezu zu mehrfachem Betrachten auffordern.

Für die Realisierung des Videos wurde der Dombauverein von der Sparkasse Minden-Lübbecke und dem Heimatministerium unterstützt, die etwa die Hälfte der Kosten von gut 8.000 Euro finanzierten.

Die Autorin ist erreichbar unter Telefon (05 71) 882 170 oder Ursula.Koch@MT.de